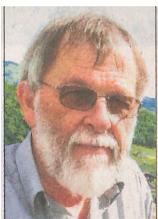


«Jedes Jahr gehen Hunderte Tiere ein»

Nach seiner Pensionierung hat der Parasitologie-Professor Kurt Pfister ein Labor initiiert, in dem der Kot von Schafen und Ziegen kostengünstig auf Wurmeier untersucht wird. Hier erzählt er, wie so das wichtig ist.

INTERVIEW:
CHRISTIAN ZUFFEREY

«Schweizer Bauer»: Kann man den Schaden, der bei Schweizer Schafen und Ziegen durch Parasiten entsteht, beziffern?



Kurt Pfister: Verlässliche Zahlen liegen keine vor. Ich schätze aber, dass jedes Jahr Hunderte von Schafen und

Ziegen wegen Wurmbefall eingehen.

Das klingt frustrierend, zumal Resistenzzucht praktisch nicht möglich ist, die Esparsettenfütterung nicht wirklich zufriedenstellt und Wurmmittel nicht mehr wirken.

Die Situation ist tatsächlich sehr schwierig. Darum sollte man unbedingt herausfinden, wie es auf dem eigenen Betrieb

Das Programm des Beratungsdienstes GK ist gut, aber zu wenig präzise.

aussieht und ob die eingesetzten Mittel gegen Würmer noch wirken.



«Ich schätze, dass jedes Jahr Hunderte von Schafen und Ziegen wegen Wurmbefall eingehen», so Kurt Pfister. (Bild: ats)

Aus diesem Grund haben Sie «z'andere Labor» initiiert. Genügt das Parasiten-Programm, das der Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK) bereits anbietet, nicht?

Das Programm des Beratungs- und Gesundheitsdienstes (BGK) ist gut, aber zu wenig präzise, weil nur Sammelkotproben untersucht werden. Würde man Kotproben einzelner Tiere untersuchen, würde es schnell teuer. Um aber genau zu wissen, ob es Resistenzen gibt, habe ich die Idee entwickelt, ein Labor einzurichten, wo man das zu Bedingungen untersuchen kann, die im Vergleich zum Wert des Tieres tragbar sind.

Wie genau kann Ihr Labor arbeiten?

Die nötigen Gerätschaften sind vorhanden, das Labor steht unter meiner tierärztlichen Lei-

Eine der häufigsten Fehlerquellen liegt darin, dass die Leute oftmals zu tief dosieren.

tung, und die beiden Ziegenzüchter, die Kotproben annehmen und untersuchen, werden entsprechend ausgebildet. Die Untersuchungsberichte gelan-

gen armich, und wenn ich sähe, dass auf einem Betrieb die Ampel auf Rot steht, würde ich auch von mir aus intervenieren.

Was würden Sie in einem solchen Fall raten?

Ich würde fragen, wann der Tierhalter das letzte Mal entwurmt hat, mit was für einem Medikament und in welcher Dosierung. Eine der grössten Fehlerquellen liegt darin, dass die Leute oftmals zu tief dosieren. Wenn der Tierhalter alles richtig gemacht hat, ist es wahrscheinlich, dass er ein Resistenzproblem hat. Dann würde man eine Kotprobe nehmen, noch am selben Tag entwurmen und zwei Wochen später noch

einmal eine Kotprobe nehmen. Wenn die Entwurmung weniger als 80 bis 90 Prozent wirksam

Der Tierhalter braucht daher unbedingt auch immer das klinische Auge.

war, muss ein anderes Medikament eingesetzt werden. Wenn alle Medikamente durchprobiert worden sind und nichts mehr wirkt, muss der Bekämpfungsansatz geändert werden, da jede weitere Entwurmung des ganzen Bestandes rausgeworfenes Geld bedeutet.

Um diese Tiere finden zu können, müssten Einzeltiere untersucht werden. Würde das bei einem grossen Bestand nicht schnell zu aufwendig und zu teuer?

Der Tierhalter braucht daher unbedingt auch immer das klinische Auge. Er sollte sich auf die Tiere konzentrieren, die struppig, matt und mager sind und je

Wenn man gezielt Tiere behandelt, die blutarm, blass und mager sind, senkt man die Verseuchungsrate einer Weide massiv.

nachdem Durchfall oder deutlich blasse Augenbindehäute haben. Dann sind es von 100 Tieren vielleicht noch 15, die man untersuchen muss. Ganz präzise wird es nie sein, aber wenn man bei grossen Herden die Tiere untersucht, die hochgradig blutarm, bleich und mager sind, und diese entwurmt, senkt man die Verseuchungsrate einer Weide trotzdem massiv und vermindert die weitere Infektion der übrigen Tiere.

SEITE 10

ZUR PERSON

Kurt Pfister hat bis zu seiner Pensionierung als Tierarzt und ordentlicher Professor für Parasitologie an den Universitäten von München und Neuenburg unterrichtet. Er ist auch aktiver Züchter von Pfauenziegen. *chz*